

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft untersucht die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung in sechs europäischen Ländern

Starke Unterschiede trotz einheitlicher Regeln

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft hat die Kostenstruktur und die Leistungsstandards für sechs europäische Länder bei der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung transparent gemacht. Wichtigstes Ergebnis: Bei Annahme eines ähnlichen Qualitäts- und Leistungsniveaus gleichen sich die Wasser- und Abwasserpreise in den untersuchten Ländern an. Eine hohe Versorgungs- und Entsorgungsqualität führt zu ähnlichen Kosten. Diese Kosten werden in Deutschland fast vollständig durch die Preise und Gebühren gedeckt. Der deutsche Verbraucher zahlt damit, gemessen am verfügbaren Einkommen, annähernd gleich viel für die Wasser- und Abwasserentsorgung wie der Verbraucher in Großbritannien, Frankreich, Österreich und den Niederlanden. Für Polen ergibt sich ebenfalls ein vergleichbares Bild, wenn die Kaufkraftparität mit berücksichtigt wird. Der Vergleich hat ergeben, dass die Höhe der Subventionen in den untersuchten Ländern stark variiert. Auch bei der Qualität der Versorgung, gemessen an Parametern wie Trinkwasserqualität, Anschlussgrad und Erneuerungsrate der Netze, gibt es trotz einheitlicher europäischer Richtlinien starke Unterschiede.

Deutschland. In Deutschland werden 99 Prozent der Trinkwasserkosten und 96 Prozent der Abwasserkosten von den Verbrauchern direkt getragen. Jeder Verbraucher zahlt im Jahr durchschnittlich 82 Euro für die Versorgung und 116 Euro für die Entsorgung. Steuern und Abgaben haben in Deutschland mit durchschnittlich 21,6 Prozent einen etwa doppelt so hohen Anteil am Trinkwasserpreis wie in England/Wales (10,3 Prozent) und Frankreich (7,5 Prozent). Durch Berücksichtigung von Subventionen auf der zweiten Stufe kommen nur noch ein beziehungsweise sieben Euro pro Kopf und Jahr hinzu. Auf der dritten Stufe steigen die Kosten in Deutschland aufgrund des hohen Leistungsstandards nicht mehr.

Großbritannien. In Großbritannien gibt der Verbraucher selbst im Durchschnitt 74 Euro für Trinkwasser und 122 Euro für Abwasser pro Jahr aus. Dies entspricht 89 Prozent der Trinkwasserkosten und 84 Prozent der Abwasserkosten. Der Staat subventioniert ihn zusätzlich mit neun beziehungsweise 24 Euro. Die britische Wasserwirtschaft hat bei der Privatisierung 1989 Schulden erlassen und Transferzahlungen in Höhe von 6,4 Milliarden britischen Pfund (7,5 Milliarden Euro) und Steuernachlässe in Höhe von 7,7 Milliarden britischen Pfund (9,05 Milliarden Euro) erhalten, die in der VEWA-Studie wie eine langjährige Subvention behandelt werden. Sollte das Land Quali-



Beteiligt an der Studie waren Deutschland, Frankreich, Großbritannien, die Niederlande, Österreich und Polen.

FOTO DPA

tätsstandards wie in Deutschland erreichen wollen, würden die Kosten für den Kunden auf 97 Euro beim Trinkwasser und auf 170 Euro beim Abwasser steigen.

Frankreich. Der französische Kunde gibt im Durchschnitt 92 Euro für Trinkwasser und 98 Euro für Abwasser pro Jahr aus. Damit werden 94 Prozent der Trinkwasserkosten und 79 Prozent der Abwasserkosten direkt vom Verbraucher getragen. Steuern und Staatsabgaben haben in Frankreich mit durchschnittlich 20 Prozent den höchsten Anteil am Abwasserpreis im Vergleich zu Deutschland (5,2 Prozent) und Großbritannien (5,8 Prozent). Österreich (zehn Prozent). Die Subventionen liegen bei zusätzlichen sechs Euro für Trinkwasser und 23 Euro bei Abwasser. Bei Erreichung deutscher Qualitätsstandards würden sich die Kosten auf 109 Euro (Versorgung) beziehungsweise 135 Euro (Entsorgung) erhöhen.

Niederlande. Die Niederlande haben hinsichtlich Preisniveau und Zuschüssen ein sehr ähnliches Verhältnis wie in Deutschland. Es ergeben sich keine erheblichen Schwankungen durch Subventionen oder durch Anpassung des Leistungsstandards.

Österreich. In Österreich gibt der Verbraucher 66 Euro für Trinkwasser und 95 Euro für Abwasser pro Jahr aus. Dies entspricht 93 Prozent der Kosten für Trinkwasser und 78 Prozent der Kosten für

Abwasser. Der Staat subventioniert ihn zusätzlich mit vier Euro beziehungsweise 24 Euro.

Polen. Für Polen ist zur Vergleichbarkeit der Daten ein Kaufkraftausgleich notwendig. Auch mit diesem Zuschlag von 61,9 Prozent, der auf die jeweils errechneten Werte aufzuschlagen ist, bleibt das Preisniveau in Polen sehr niedrig. Dies ändert sich allerdings bei der Betrachtung der Zuschüsse, die bei Trinkwasser 16,7 Prozent und im Abwasser 27,7 Prozent betragen. Bei der Annahme eines ähnlichen Leistungsstandards findet schließlich eine erhebliche Angleichung an die Preise der anderen Länder statt.

Kunde steht im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Studie steht der Wasserkunde. Er nimmt einerseits wasserwirtschaftliche Dienstleistungen auf einem bestimmten Qualitätsniveau in Anspruch und bezahlt andererseits für diese Leistungen direkt oder indirekt. Was müssen Engländer, Franzosen, Niederländer, Österreicher, Polen und Deutsche für ihre Trinkwasser- und Abwasserentsorgung und Abwasserentsorgung tatsächlich bezahlen und was bekommen sie dafür? Auf diese Kernfrage, die oft gar nicht gestellt wird, gibt die Studie eine fundierte Antwort. Die sechs Länder bilden einen Querschnitt aus alten und

neuen sowie großen und kleinen EU-Mitgliedstaaten. Der Vergleich basiert auf drei aufeinander aufbauenden Stufen.

Auf Stufe I (landesspezifischer Preis) fallen die Ausgaben an, die den Verbraucher direkt belasten und die er in der Regel als Rechnung an das dienstleistende Unternehmen bezahlt. Diese Ausgaben können von Land zu Land variieren, weil sich dahinter unterschiedliche Kostendeckungsmodelle, staatliche Be- und Entlastungen sowie unterschiedliche Qualitätsniveaus verbergen.

Stufe II (kostendeckender Preis) berücksichtigt zusätzlich auch die Ausgaben, mit denen der jeweilige Staat beziehungsweise seine regionalen und kommunalen Verwaltungseinrichtungen die nationale Wasserwirtschaft bezuschusst. Einbezogen werden auch europäische Fördergelder. Der Verbraucher trägt diese Zuschüsse indirekt in Form von Steuern und Abgaben.

Stufe III (Preis bei einheitlichem Leistungslevel) trägt den europäischen Vorgaben zur Trinkwasser- und Abwasserentsorgung Rechnung und berücksichtigt zusätzlich den Anschlussgrad an Kläranlagen, die Ausstattung mit Zählern, Erneuerungsraten des Netzes sowie die Abwasserbehandlungsleistung. Diese wurden bisher auf europäischer Ebene nicht quantitativ bewertet. In Stufe III werden die Beträge ausgewiesen, die gezahlt werden müssten,

um ein hohes Leistungslevel zu erreichen. Stufe III dient dem Zweck, Qualitätsunterschiede der untersuchten Länder in den Vergleich miteinzubeziehen. Die VEWA-Studie bezieht sich auf Daten und Informationen aus veröffentlichten Berichten der EU-Kommission, der zuständigen nationalen Ministerien sowie der wasserwirtschaftlichen Verbände der einzelnen Länder und basiert auf Angaben zum Bezugsjahr 2007.

Bei der Qualität der Wasser- und Abwasserentsorgung gibt es trotz einheitlicher europäischer Richtlinien starke Unterschiede. Die Studie zeigt, dass der Qualitätsstandard in Deutschland durch niedrige Wasserverluste, hohe Trinkwasserqualität, eine kontinuierliche Netzenerneuerung und einen Anschlussgrad von 99 Prozent an das öffentliche Trinkwassernetz charakterisiert ist. Auch der Umfang und die Qualität der Abwasserbehandlung sowie die Anschlussgrade an das Kanalnetz (96,1 Prozent) und die Kläranlagen (95 Prozent) sind in Deutschland hoch. Deutschland setzt die europäischen Vorgaben zu Trinkwasser und Abwasser um und zählt zu den Qualitätsführern in der europäischen Wasserwirtschaft.

> JÖRG REHBERG

Der Autor ist Fachgebietsleiter für den Geschäftsverband Wasser/Abwasser beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft.

Drogenvorlieben im Abwasser nachweisbar

In Prag wird wohl am meisten Kokain konsumiert, in der Bierstadt Pilsen (Pilsen) am meisten Heroin gespritzt und in Usti (Aussig) an der Elbe steht Crystal hoch im Kurs. Das haben vergleichende Analysen des Abwassers von zehn Städten in Tschechien ergeben, wie die Nachrichtenagentur CTK berichtet. Allein in Pilsen wurden innerhalb einer Woche 7500 Tagesdosen Heroin anhand von Proben des städtischen Abwassers identifiziert. Die Forscher des Forschungsinstituts Accendo in Ostrava, das die Studie im Auftrag des tschechischen Innenministeriums erstellt hat, vermuten, dass auch Drogentouristen zu dem hohen Konsum beitragen. In der Partymetropole Prag ist vor allem die Designdroge Ecstasy beliebt. > DPA

Wasser zu dreckig: EuGH straft Städte in Belgien ab

Belgien muss wegen eines langjährigen Verstoßes gegen die EU-Abwasserrichtlinie eine Geldstrafe in Höhe von zehn Millionen Euro zahlen. Mehrere belgische Kommunen seien den Vorschriften der Richtlinie über verunreinigtes Abwasser trotz eines Urteils von 2004 bis heute nicht nachgekommen, entschied der Europäische Gerichtshof in Luxemburg. Zusätzlich zur Millionen-Strafe soll ein Zwangsgeld in Höhe von knapp 4700 Euro pro Tag erhoben werden, falls Gemeinden sich auch künftig nicht an die EU-Richtlinie halten. Im Juli 2004 hatten die Luxemburger Richter eine Behandlung des Abwassers in mehr als 170 belgischen Kommunen angeordnet, darunter auch in der Brüsseler Hauptstadtregion. Neun Jahre später waren dem Gerichtshof zufolge in fünf Gemeinden immer noch immer nicht alle nötigen Maßnahmen gegen verunreinigtes Abwasser ergriffen worden. Dies stelle eine Beeinträchtigung des Umweltschutzes dar. Belgien habe nicht alles getan, um das Urteil in diesen Gemeinden durchzusetzen, stellte der Gerichtshof fest. Die Dauer der Nichtbeachtung des EU-Urteils sei zudem übermäßig lang. > DPA

Wasserkonsum in Deutschland höher als in Österreich

In Österreich scheint der Durst auf in Flaschen abgefülltes Mineralwasser deutlich weniger ausgeprägt als in Deutschland. Laut einer Vergleichsstudie der Europäischen Union trinken die Menschen in der Alpenrepublik jährlich pro Kopf nur 94 Liter, in der Bundesrepublik dagegen durchschnittlich 126 Liter. > APL

Der Weltmarkt für Wasser- und Abwasserdesinfektionssysteme wächst kontinuierlich

Reaktion auf weltweite Urbanisierung

Wassergewinnung und -aufbereitung sowie Wasser- und Abwasserbehandlung gehören zu den zentralen Produktgruppen der weltweit führenden Umwelttechnologiefirma IFAT. Bereits 2012 nahm dieser Bereich rund 115.000 der insgesamt 215.000 Quadratmeter ein. Für die kommende IFAT, die vom 5. bis 9. Mai 2014 stattfindet, rechnet die Messe München mit einer ebenso hohen Ausstellerbeteiligung in diesem Segment.

Der Weltmarkt für Wasser- und Abwasserdesinfektionssysteme soll im Jahr 2019 ein Umsatzvolumen von annähernd drei Milliarden US-Dollar erzielen. Das prognostiziert die Unternehmensberatung Frost & Sullivan. Sie rechnen für die kommenden Jahre mit einer stabilen jährlichen Wachstumsrate von über sechs Prozent.

Für die erwarteten hohen Zuwächse gibt es eine Reihe von Gründen. Das sind zum Beispiel die Trends der weltweiten Urbanisierung und Industrialisierung, die zu einer noch intensiveren Nutzung, Aufbereitung und Wiederverwendung der knappen Ressource Wasser drängen. Vandhana Ravi, Frost & Sullivan-Analyst, weiß, „dass neben ihrer Funktion in der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung die Desinfektion zunehmend Bedeutung gewinnen wird in der Aufbereitung von Prozess- und Nutzwasser – beispielsweise für die Non-Food-Bewässerung oder die industrielle Kühlung“. Seiner Einschätzung nach werden sich gerade die wasserintensiven Industrien, wie Energieerzeugung, Nahrungsmittel- und Getränkeproduktion oder Pharmazie, als Motoren für den

Markt der Wasser- und Abwasserdesinfektion erweisen.

Als weitere Markttreiber wirken die verschärften gesetzlichen Vorgaben, wie zum Beispiel die EU-Trinkwasserrichtlinie, die europäische Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser oder der Clean Water Act in den USA. Aktuell werden gut 60 Prozent der weltweiten Umsätze mit Wasser- und Abwasserdesinfektionssystemen in den Kommunen erzielt, knapp 40 Prozent in Industrieanlagen.

Chlorung, Ozonierung, Elektrolyse, UV-Bestrahlung, Mikrofiltration, thermische Behandlung: Für den Weg zu keimarmem oder keimfreiem Wasser bieten die internationalen Hersteller und Systemlieferanten ein breites Verfahrensspektrum an. Allerdings hemmen

die vergleichsweise hohen Investitions- und Unterhaltskosten für einige dieser Systeme ihren Einsatz speziell in Entwicklungs- und Schwellenländern. „Diese Nationen bevorzugen nach wie vor kostengünstige Lösungen, auch wenn dies zu Lasten der Produktqualität gehen sollte“, führt Ravi aus. „So wird im asiatisch-pazifischen Raum, in Afrika und im Mittleren Osten in der Desinfektion nach wie vor bevorzugt mit Chlorgas gearbeitet, obwohl der Umgang mit dem giftigen Stoff bedeutende Umweltgefahren birgt.“ Es läge nun an der Umwelttechnologiebranche, für diese Märkte nachhaltige, leistungsstarke und trotzdem preiswerte Lösungen zu entwickeln. Ein Appell, dem die Aussteller zur IFAT 2014 sicher gerne nachkommen werden. > SABINE WAGNER

MAIERHOFER

MIT

MEISTERBETRIEB
IN DER 3. GENERATION
SEIT 1925

EDELSTAHLVERARBEITUNG
ROHRLEITUNGSFORMTEILE
ANLAGENBAU · DICHTENSÄTZE



Jetzt auch
klappbar!

IHR SPEZIALIST FÜR
DICHTENSÄTZE ALLER
ART UND BAUFORM!

Samerstraße 1 · 83115 Neubuurn

Tel. 0 80 35/24 60 · Fax 0 80 35/66 45

E-Mail: info@maierhofer-otto.de · Internet: www.maierhofer-otto.de